



Drei Gründe dafür seien genannt:

1. Im Frühling werden die Ostalpen und damit auch Osttirol von nach Norden ziehenden Vögeln überwandert, die im Herbst weit im Westen die Iberische Halbinsel in Südrichtung überqueren. Dieser »Schleifenzug entgegen dem Uhrzeigersinn« erfordert eine Überquerung der Alpen (ZINK 1981; GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988).
2. Gesang ist bei Kleinvögeln wohl das auffälligste Nachweismittel. Er ist aber nicht auf das Brutrevier beschränkt, sondern wird auch bei der Rast auf dem Heimzug vorgetragen (MORITZ 1982). Ob das intensiv singende Männchen am 19. Juni 1999 vom Obersee (siehe oben) ein lediger Durchzügler oder ein einheimischer Junggeselle war, muss offen bleiben. Mit Ende des Zuges (Mitte Mai) und der Sangesaktivität (Ende Juni; letzter Gesang um Mitte Juli, wohl bei Ersatzgelegen) sinkt folglich die Zahl der Beobachtungen.
3. Die Mauser beansprucht den Stoffwechsel ganz erheblich. Der Höhepunkt der Jugendmauser liegt Ende Juli, die Jahresmauser erfolgt im Juli/August (GLUTZ et al. 1988). Mausernde Vögel verhalten sich unauffällig, rufen wenig und bleiben in Deckung.



Literatur

- BASTIAN, H. W. (2000): Vogelgerechte Nistkästen selbst gebaut. Stuttgart.
- FELDNER, J., P. RASS, W. PETUTSCHNIG, S. WAGNER, G. MALLE, R. K. BUSCHENREITER, P. WIEDNER & R. PROBST (2006): Avifauna Kärntens. Die Brutvögel. Naturwiss. Ver. Kärnten, Klagenfurt.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd 11, Wiesbaden.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd 12, Wiesbaden.
- KÜHTREIBER, J. (1952): Die Vogelwelt der Lienzer Gegend. Schlern – Schriften 98: 225 – 243.
- MAYR, J. (1869): Vogelarten, welche im Bezirke Lienz als beständige und regelmäßige Bewohner, oder als zeitweilige und durchziehende Gäste, auftreten. Volks- und Schützen – Zeitung, Innsbruck, Jg. 24 (Nr. 53): 252, 258, 261 – 262, 266.
- MORITZ, D. (1982): Territoriale Verhaltensweisen während der Rast auf dem Zuge. Vogelwelt 103: 16 – 18.
- MORITZ, D. (1983): Zum Vorkommen des Neuntöters (*Lanius collurio*) auf Helgoland nach Fangergebnissen von 1953 bis 1979. Vogelwarte 32: 142 – 148.
- MORITZ, D. & A. BACHLER (2001): Die Brutvögel Osttirols. Ein kommentierter Verbreitungsatlas. Lienz.
- NAUMANN, J. F. (1823): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Bd 3, Leipzig.
- NIEDERFRINIGER, O., P. SCHREINER & L. UNTERHOLZNER (1996): Aus der Luft gegriffen. Atlas der Vogelwelt Südtirols. Tappeiner/Athesia.
- WASCHGLER, H. (1949): Der Schuttkegel von Oberlienz. Osttiroler Heimatblätter 17 (2): 2 – 3.
- ZINK, G. (1981): Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. Möggingen

Blick vom Kirchlein St. Helena (1279 m) südwärts auf den Oberlienzler Schwemmkegel, der zum Verbreitungsschwerpunkt des Gartenrotschwanzes in Osttirol gehört. In der Bildmitte liegt der Weiler Prappernitze (1000 m) mit dem Bartlerhof. (kd)

Verwandte Arten der Rotschwänze

Rotschwänze gehören zur großen Familie der Drosseln mit kleinen bis mittelgroßen Singvögeln. Zu den Eigentlichen Drosseln zählen in Europa 16 Arten, während die kleineren Drosselartigen eine recht unterschiedliche Gruppe mit 31 Arten wie die Kehlchen, Rotschwänze, Steinschmätzer und Erdsänger umfassen. Fünf Drosseln gehören in Südtirol zu den regelmäßigen Brutvögeln, und zwar Ringdrossel, Amsel, Wacholder-, Sing- und Misteldrossel. Von den kleineren Arten brüten in Südtirol in sehr unterschiedlicher Dichte Rotkehlchen, Nachtigall, Garten- und Hausrotschwanz, Braun- und Schwarzkehlchen, Steinschmätzer, Steinrötel und Blaumerle.

Die Ringdrossel ist ein Vogel des Bergwaldes und der Waldgrenze im Übergang zu den alpinen Rasen. Sie ist nur in geringer Dichte anzutreffen.

Die Amsel, ursprünglich ein Waldvogel, ist nun ebenso in Siedlungsgebieten, in Obstwiesen, Gärten und Parks anzutreffen. Sie kommt in großer Dichte vom Talboden bis in 1500 (1800) m Höhe vor.

Die Wacholderdrossel war bis zum Jahre 1969 nur als regelmäßiger Wintergast und als jagdbarer Vogel (»Kranewittr, Krumetr«) bekannt. Die ersten Bruten wurden im Vinschgau und im Pustertal verzeichnet. Schnell hat sie sich ausgebreitet und alle Höhenstufen mit unterschiedlichen Lebensräumen besiedelt. In den letzten Jahren sind die Brutbestände deutlich zurückgegangen.

Die Singdrossel war bis vor etwa 30 Jahren ausschließlich ein Bewohner der Fichtenwälder. Dann erweiterte sie ihr Brutgebiet vor allem in tiefere Lagen, besiedelte die Auwälder und vor allem die Obstkulturen. Heute zählt sie neben der Amsel zu der häufigsten Drosselart in den Obstwiesen.

Die Misteldrossel kommt nach wie vor ausschließlich in Nadelwäldern mit angrenzenden Wiesen und Weiden vor. Im Unterschied zu anderen Drosseln meidet sie reine Laubwälder und die Obstwiesen. Sie ist landesweit in unterschiedlicher, eher geringer Dichte verbreitet.

Das Rotkehlchen bewohnt Laub- und Nadelmischwälder mit reichlich Unterholz. Es ist im ganzen Land bis zur Waldgrenze verbreitet. Im Spätherbst ist jährlich ein Zuzug von Wintergästen aus Nord- und Osteuropa zu verzeichnen. Im Spätherbst fallen Rotkehlchen durch ihren Gesang auf, wobei zu dieser Jahreszeit

auch die Weibchen singen.

Die Nachtigall kehrt Ende April/Anfang Mai aus den Überwinterungsgebieten in Afrika zurück. Ihr Verbreitungsgebiet beschränkt sich auf die Laubwaldstufe im Etschtal und Vinschgau bis Mals und im Eisacktal bis in den Raum Brixen. Der Bestand hat in den letzten Jahren stark abgenommen.

Das Braunkehlchen zählt in weiten Teilen Europas zu den gefährdeten Arten. Durch die geänderte Bewirtschaftung der Bergwiesen (v. a. der immer frühere Mähtermin), aber auch die Ausräumung der Kulturlandschaft tragen dazu bei, dass die Bestände überall drastisch sinken.

Das Schwarzkehlchen kommt nur an wenigen, sonigen Stellen im Vinschgau und im mittleren Eisacktal vor. Trockene, locker mit Hecken bestandene Gebiete sind leider sehr selten geworden, so dass dieser schöne Vogel nur sehr lokal und in geringer Dichte vorkommt.

Der Steinschmätzer, ein Langstreckenzieher, ist ein ausgesprochener Gebirgsvogel, der oberhalb der Waldgrenze im Bereich der alpinen Rasen und Almwiesen brütet. Zur Zugzeit sind Steinschmätzer auch auf Brachflächen und an trockenen Böschungen zu beobachten.

Der etwa Singdrossel große Steinrötel ist nur mehr äußerst selten zu beobachten. In den letzten zehn Jahren konnten nur sporadisch einzelne Exemplare nachgewiesen werden und wenn, dann eher in höheren Lagen. An den Sonnenhängen im Vinschgau kommt er inzwischen nicht mehr vor.

Die Blaumerle hat im Süden Südtirols ihre nördlichste Verbreitung. Sie kommt nur in wenigen Exemplaren in diesem Gebiet vor. Vor mehr als 100 Jahren war sie offensichtlich noch häufiger, denn DALLA TORRE und ANZINGER geben 1897/98 Klausen als den nördlichsten Brutplatz an und schreiben »In Bozen ist sie auf Felsen und Schlössern nicht selten ... und im tieferen Südtirol ist sie bis 1200 m Höhe überall als Stand- und Strichvogel anzutreffen.«

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [57_2010](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Verwandte Arten der Rotschwänze 13](#)